

Er erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis
monatlich 50 Pf., jährlich 1.50 M.
primum frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 M.
„Die Neue Welt“
(Lesezeitungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 Pf., jährlich 80 Pf.

Volksblatt

Inserionsgebühren
betragen für die 5spaltige
Zeile oder deren Raum
12 Pf. für 10 Tage,
Berechnung und Bezahlungsmo-
dus nach 10 Pf.
In redaktionellen Zeilen
kostet die Zeile 50 Pf.
Inserate für die fällige
Kammer müssen spätestens
am 10. März 1897 in der
Expedition aufgebracht sein
Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 7899.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißfels-Beiz,
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißeustraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telephon-Nr. 1047.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halleaale.

Nr. 304

Halle a. S., Donnerstag den 30. Dezember 1897

8. Jahrg.

Das Volksblatt

Er kostet monatlich frei ins Haus 50 Pf. Bei der Post be-
trägt der Vierteljahrespreis 1.65 M. bei freier Lieferung
ins Haus. Wer sich sein Exemplar von der Post abholen
läßt, bezahlt nur 1.25 M. zu bezahlen. Das Volksblatt
ist unter Nr. 7501 in die Postzeitungsliste eingetragen.
Bestellungen auf das Volksblatt nehmen alle hiesigen und
auswärtigen Ausdräger derselben, sowie sämtliche Post-
anstalten und Briefträger jederzeit entgegen.

Die neue Phase des Maschinenbauer- Kampfes.

London, den 26. Dezember.
Wir sind an einem entscheidenden Wendepunkt des Maschi-
nenbauer-Kampfes angelangt. Die Thatsache, daß maßgebende
Vertreter der größten von den bisher abseits stehenden Ge-
werkschaften der Eisen- und Schiffbau-Industrie nachein-
ander mit den Leitern der am Maschinenbauer-Ausstand direkt be-
teiligten Organisationen konferieren haben und zu einer Ver-
einbarung mit ihnen gelangt sind, bedeutet eine neue Phase
des ganzen Kampfes.

Wie weit aber durch welche Punkte man sich geneigt hat,
soll aus tatsächlichen Gründen so lange nicht bekannt gegeben
werden, als nicht die Vorstände der betreffenden Organisa-
tionen ihre Zustimmung zu den Vorschlägen der am letzten
Donnerstag im Lokal des parlamentarischen Komitees ab-
gehaltenen Konferenz gegeben haben. Es liegt aber klar am
Tage, daß die Konferenz prinzipiell zwischen zwei Wegen
der Unternehmung im Kampf stehenden Maschinenbauer
zu wählen hatte, nämlich:

1. Bildung eines ausstehenden Gewerkschaftsbundes für die Maschi-
nenbauer, zu dem so lange getreuer werden soll, bis die be-
dürftigen Hauptartikel bestimmte, bisher verweigernde Zugleich-
nahme gemacht haben, oder
2. Abkehr von der übrigen Bezeine in den Aufständigen Kampf.
Trotz dieser Maßregeln würde die Fabrikanien in eine
enge Kette bringen. Und die erstere würde sich praktisch
zur zweiten entwickeln, sobald die Fabrikanien in einem
Zugegen gegen sie zu treffen verläugnen. Denn in diesem Falle
würden sie kaum eine andere Wahl haben, als die Arbeit-
geber auf die neuen Alliierten der schon Ausständigen aus-
zubauen. Das aber hieße absoluter Stillstand in der großen
Bewegung der zum Aufstand gelangten Fabriken. Ein Blick auf
die am der Konferenz vertretenen Beize wird dies klar
machen.

Die Gewerkschaften und Eisenbahnarbeiter, Zimmerer und Schreiner
(die Gerben), Schmiede, Form- und Eisenarbeiter, Gelbgeher,
Klempner, Schmiede, Modellbauer, Anstreichler, Kunstschmied,
Schmied, Schmied- und Arbeiter, Kupfer- und Schmiede, Maschinen-
bauer, Sägewerksarbeiter.

Die Mitglieder dieser Organisationen beträgt zusammen
200.000, und einige von ihnen sind nicht nur sehr reich,
sondern repräsentieren auch einen sehr hohen Prozentsatz der
Produktion des betreffenden Berufs. Es war bisher den Fabrikan-
ten zu gute gekommen, daß verschiedene dieser Bezeine —
die Klempner, die Schmiede u. — alle Beschwerden
gegen den Maschinenbauer-Bereich nicht übermitteln konnten.
Über es wurde schon vor Monaten ausgesprochen, daß, wenn
es zum Ausbruch kommen sollte, diese Bezeine den wesentlichen
Teil, daß die Repräsentanten der Gewerkschaftswelt den
Maschinenbauer-Bereich nicht zum Ruin bringen lassen würden.
Man darf es auch offen aussprechen, daß der Bereich zur
Zeit so steht, daß er ohne ganz außergewöhnliche Hilfe den
Kampf nicht lange würde fortdauern können, und in
dieser wirklich gefährlichen Situation hat er die verordneten
Berufe nicht anstandslos angeschlossen. Aus der veränderten Sprache
seiner Vorführer darf man folgern, daß er schon wenige
Tage nach Abschluß der letzten Konferenz entsprechend, auf-
merksamer Zustand erhalten hat. Unter diesen Umständen
war es selbstverständlich, daß die neuen Vorschläge der Unter-
nehmer in der Abstimmung fallen sollten. Sowohl diese
Vorschläge selbst, wie die zweite Frage, ob man sie an-
nehmen sollte, falls die Unternehmer die Arbeitszeit auf
51 Stunden die Woche ermäßigen, sind in London wie in
den Hauptzentren des Ausstands — Leeds, Manchester,
Birmingham, Sheffield u. — mit erdrückender Mehrheit ab-
gelehnt worden, allerdings bei etwas geringerer Beteiligung
als bei der ersten Abstimmung. Viele Zweigvereine stimmten
überhaupt nicht ab, sondern nahmen nur Resolutionen an,
wobei sie die Forderungen zur Leitung des Bereichs ausdrückten.

Wie die Fabrikanien angeht, der neuen Koalition thun
werden, die ihnen nacheinander gegenüber tritt, wird von deren
Macht abhängen. Aber sicher ist, daß sie sich ein „Non
obstantia“ wohl überlegen werden. In Wältern, die die
Ausstände noch stehen, werden allerdings mysteriöse Anbeu-
nungen verhalten, wonach man sich „Lohnlegung der ganzen
Industrie“ gefast sein müsse. Ich halte das bis auf weiteres
für keine Spezulation. Die Klagen der Männer, die mit
der Konferenz, Stimme im Rat der Kämpfenden erhalten

haben, deuten auf eine weniger melodramatische Politik. Sie
lassen annehmen, daß man den Unternehmern bestimmt
gegenübertritt, aber keinen Versuch machen wird, von ihnen
Forderungen zu erpressen, auf die sie nicht bei gutem Willen
eingehen können.

Die letzte Woche brachte den Maschinenbauern höhere
Unterstützungen wie irgend eine der früheren, nämlich ins-
gesamt gegen 12.000 Pfund Sterling, d. h. 240.000 M. Es
wurde aber genau das Dreifache, nämlich 720.000 M., zur
Unterstützung der Ausständigen, deren Zahl sich jetzt auf
81.000 beläuft, aufgebracht. Man erhebt aus diesen Zahlen,
daß die Durchschnittsunterstützung sich auf nicht mehr wie 9
Schillinge die Woche beläuft. Für Arbeiter, die sonst im
Durchschnitt mehr als das Dreifache verdienen, eine Hilfe,
bei der sie sich nur durch die größten Entbehrungen über
Wasser halten können. Dies gilt vornehmlich von den
Tageelohnern, deren Lohn in gewöhnlichen Zeiten ihnen keine
Sparnisse erlaubt, und die jetzt mit 5 Schillingen die Woche
fürlieb nehmen müssen. Um so bemerkenswerter, daß nicht
weniger als 35.000 Arbeiter, „Wähler der Arbeit“ so fast zu
den „Wirkstoffen der Arbeit“ stehen, deren Unterstützungs-
beitrag das Dreifache, nämlich 15 Schillinge, beträgt.

Die vom Londoner Gewerkschaftsrat einberufene allgemeine
Gewerkschaftskonferenz, die sich ebenfalls mit der Stellung-
nahme zum Maschinenbauer-Kampf befassen soll oder sollte,
ist auf den 1. Januar aberdem unterworfen, ob sie, nachdem
die großen Gewerkschaften der Industrie zu der Frage
Stellung genommen, noch aufrecht erhalten werden wird,
sicher aber zweifelhaft. Die Einladung hatte großen Ein-
klang gefunden, und Hunderte von Zulagen getreten das
Interesse der Gewerkschaften an der Sache, es werden
aber jetzt Stimmen laut, welche die Abhaltung dieser Kon-
ferenz für überflüssig erklären.

Tagessgeschichte.

Das preussische Abgeordnetenhaus wird bei seinem
Zusammentritt in überdurchschnittlich folgende Stärke der
Fraktionen auftreten:

Konservative	142	Polen	18
Zentrum	96	Freih. Volkspartei	14
Nationalliberale	84	Freih. Vereinigung	6
Freikonservative	64	Fraktionslos	10

Was das Volk von einem beratig zusammengeführten Laufe
zu erwarten hat, bedarf keiner näheren Auseinandersetzung
und ist durch die Thesen der Herren schon zur Genüge be-
wiesen worden.

Prinz Heinrich, der „Zeesahrer“, ist Montag nachmittags
in Gibraltar, der englischen Festung an der Süd-
küste von Spanien, gelandet und hat dem Gouverneur einen
Besuch abgestattet. Er hat somit bisher nur ein kleines
Bruchstück seiner Reise zurückgelegt. Die Fahrt nimmt nun-
mehr ihren Weg durch das Mitteländische Meer, den Suez-
kanal, das Rote Meer, den Indischen Ozean und den
Großen Ozean. Erst im Februar wird das deutsche Ge-
schwader an seinen Bestimmungsort gelangen.

Die chinesischen Wärrer. Durch Privatbriefe wird
jetzt bekannt, daß die Landung der deutschen Truppen in der
Kiautschuanbucht schon am 14. November erfolgt ist und
daß die Truppen auf eine Schlacht vorbereitet waren. Eine
solche wurde nur dadurch vermieden, daß die armelige und
auf den Ernstfall nicht vorbereitete chinesische Besatzung so-
fort abzog, als das Bombardement angekündigt worden war.
Im deutschen Reichstage wird wohl der Regierung Gelegenheit
sein geboten werden, den Nachweis zu erbringen, daß sie
das verfassungsmäßige Recht besitzt, ohne Zustimmung des
Reichstages solche kriegerische Expeditionen zu unternehmen.

Eine Hand wäscht die andere. Dem Kaiser zu Berlin haben in
der Flottenversammlung im Kaiserhof die Aufschüßler, die
Bremen unterzeichnet der Vorleser des Aufschüßlerates,
einen Aufschüßleratmitglied und stellvertretende Vorsitzende
und ein Direktor des vom Reiches subventionierten Nord-
deutschen Lloyd's und außerdem noch zwei andere
Personen.

Ein demostisches Haupt. Süddeutsche Wärrer melden,
daß Herr v. Bennigsen, nachdem er sich in dieser Angelegen-
heit von amtlichen und politischen Leben zurückzieht, künftighin
an der Universität Tübingen studieren will. — Der Vor-
wärts bemerkt dorthin: Das ist dies nicht der schlechteste Gedanke des Herrn von
Bennigsen.

Herr von Levetzow soll auch verdrängt werden! Dem
ersten Obermeister der Berliner Führer-Genossenschaft, Herrn
Emil Beck, ist, wie die Berliner Volks-Ztg. mitteilt, für die
1898 bevorstehende Erneuerung des Reichstages seitens der
Niederbarn von Sonnenbergischen Antikamiteen (unterstützt
vom Bund der Landwirte) die Kandidatur für den Reichs-
tagswahlkreis Königsberg N.-O. (3. Frankfurt) angetragen
worden, und es wird in diesem Sinne bereits die Agitation

verbereitet. Bei der letzten Reichstagswahl (1893) gaben
von 21.345 Wählerstimmen 14.416 ihre Stimme ab, und es
erhielten: 8.656 v. Levetzow, Konserwator (jetziger Vertreter),
3380 Zigarrenhändler Anticid (Sozialdemokrat), 2386 Wärrer-
besitzer Kruse (freisinnig). — So wird immer ein Führer
der Konservativen nach dem anderen von den Antikamiteen
und ihren Wählerfreunden abgeholt! Das sind die „alten
guten Freunde“.

Ein Sozialistenfreßers Ende. Im Jahresbericht
der hiesigen Antikamiteen sind die Gründe angegeben,
die zur Auslösung des Dr. Hans Blum aus dem An-
waltsstande geführt haben. So hat Dr. Hans Blum, der
wärrische Sozialistenfreßer, in 17 Fällen 654 Mark zu viel
Gebühren erhoben. In einem anderen Falle hat er einen
Ueberzuschuß von 275 Mark nicht herausgezählt, und darüber
wissentlich falsche Angaben gemacht. In ver-
schiedenen anderen Prozessen hat er unaufrichtige Manipulationen
mit unvollständigen Beweisen zu verurteilen versucht, und da-
durch andere Berufsangehörigen gänzlich unbegründet verurteilt.
Bei einer Rechnung hat er die Einnahme um 266 M. zu
niedrig angegeben, außerdem noch zu viel Gebühren aufge-
gesetzt. Der geschädigte Partei (einer Frau) schuldete er jetzt
noch 400 M. In einigen Fällen hat er unverschämlich
hohen Vorzuschuß verlangt, dann sich obenstimmte um die Sache
nicht gekümmert und, um das zu bewerkstelligen, unangenehme
Angaben über den Stand und Verlauf der Sache gemacht. In
einem anderen Falle wieder hat er Vorzuschuß verlangt, den
Prozess aber überhaupt nicht antrat; nach 12 Jahren
kam die Geschädigte erst heraus. Das sind so die krassesten
Fälle, außerdem hat ihm keine Verurteilung, die so zum Aus-
schluß kam, viele Klagen und Beschwerden seitens der An-
waltskammer eingetragen. Bei der Strafzumessung hat
man berücksichtigt, daß das Verhalten des Angeklagten
Zustand der Unterdrückung erlitten, daß das Motiv
Eigennutz gewesen, und daß die von ihm am meisten Ge-
schädigte eine arme Partei war.

Ein Hohenzoller, der nichts von der Kirche wissen
mollte und sie in seinen Briefen regelmäßig die Insa-
me, d. h. die Ehe, Berufsa- und den Preussenfing
Friedrich II., bekannt unter dem Namen Friedrich der
Große. In einem Briefe an den ihm eng befreundeten
französischen Philosophen Voltaire (fr. Voltair), einen
entschiedenen Gotteslästerer, schrieb er 1766:

Die Infame läßt bloß altfide Krücker wachsen.
Ihren (Voltaire) ist vorbehalten, sie mit Färsen fürdauern Kreuze
zu geräuschmetzen, mit den Subditeren, die sie über sie aus-
schütten und die wichtiger weiten als alle Gewissensünde. Wenige
Wärrer werden sie loblich zu denken, alle fürchten das Nachsichste.

Am 10. Februar 1767 meinte er:
Der Engländer Woolton berechnete die Lebensdauer der In-
samen auf noch zweihundert Jahre; er hat nicht in Anlag
bringen können, was jüngst sich angetragen hat. Es handelt sich
dabei, das Wort nicht zu verlieren, auf das dies Gedächtnis
be gründet ist. Es erbeudet von selbst und sein Zeug kommt
zu röhren.

In einem Schreiben Friedrichs II. vom 20. Februar 1767
liest er:

Der heilige Vater hat ein Brevé nach Polen geschickt. . . .
Der heilige Geist inspiriert ihn (sicherlich und zwar ihm während
seiner Pöpschkeit, also wider den Strich, Wöru nicht es also,
inbringt zu sein).
Am 24. März 1767:
Nicht durch Waffengebrauch wird die Infame zerstört werden,
sie wird fallen durch den Arm der Wahrheit und durch das
Wodmittel des eigenen Ausens. . . . Es handelt sich darum, die
Wärrer zu zerstören oder mindestens ihre Zahl zu vermindern.
Der Augenschein ist, daß, weil die kirchliche und bürgerliche Be-
regierung in Schulen stinken und sie nicht absterben können. Der fet-
te Wärrer der Abieien und Wärrer lodd. . . . Die Macht der
Geistlichkeit gründet sich auf die Weichgläubigkeit der
Völsker. Klar ist sie auf und der Zunder schwand.

Am 8. April 1776 schreibt der König seinen lebenden
Zukunft:

Ich verteidige mich die Pittelle aber ich überlasse die Außen-
werke einer härteren Macht, die auch bald durch einen ver-
drängten Antritt niedergeboren wird.
Dann heißt es:

Alles wird aber sicher mich nicht im mindesten voraussetzen,
daß ich erlöset, ob der Wötsen von Ferner (Voltaire) noch
einen Erfolg gegen die Infame zu erhoffen ist.
Die Wärrer Friedrichs II. auf dem Kaiserthron
haben längst die Interessengemeinschaft von Jähren und
Mitar erkannt. Beide haben jetzt ihre Position zu ver-
teidigen.

Eine Erinnerung. Dieser Tage waren es hundert
Jahre, daß in Preußen das Tabakmonopol abgeschafft
wurde. Am 25. Dezember 1797 erließ Friedrich Wil-
helm III. das Verordnungsdekret:

Da sich bei genauer Abwägung des davon zu erwartenden
Gewinns gegen die damit verknüpften Jontenensungen ergeben
hat, daß unter den gegenwärtigen Konjunkturen der aus der
Tabak-Administration entspringende Vorteil dem höchsten
Nutzen beruhen auf die drei wichtigsten Faktoren der Landes-
Produktion, Kultur, Fabrikation und Handel, keineswegs das
Wohlfahrt halten würde, und uns überdies bei dem An-
teile unserer Regierung von allen Klaffen unserer getreuen
Unterthanen wiederholte und dringende Vorstellungen gegen

